

# Inkontinenz: Fachärzte beantworten Leserfragen

Telefonsprechstunde zu dem Tabu-Thema am 21. Januar. Augusta richtet Info-Nachmittag ein

Von Jürgen Stahl

Oft müssen zu müssen ist ein scham-besetztes Problem. Viele gehen deshalb nicht zum Arzt. Dabei kann Menschen mit Inkontinenz häufig schnell und unkompliziert geholfen werden. Wie, erfahren WAZ-Leser am kommenden Dienstag, 21. Januar, bei einer Telefonsprechstunde.

Vier Millionen Deutsche leiden nach Angaben der Deutschen Kontinenz-Gesellschaft unter der fehlenden oder mangelhaften Fähigkeit, den Blasen- und/oder Darminhalt sicher zu speichern und selbst zu bestimmen, wann und wo er entleert werden soll. Die Folgen sind unwill-

kürlicher Urinverlust oder Stuhlabgang: für viele Betroffene auch ein riesiges psychologisches Problem. Inkontinenz führt deshalb häufig zur sozialen Isolation, zumal viele Inkontinenz-Kranke aus Scham den Gang zum Arzt (Urologe, Gynäkologe) scheuen. Experten gehen daher von einer hohen Dunkelziffer an Erkrankten aus.

„Die Zahlen sind alarmierend“, sagt Dr. Burkhard Ubrig, Chef-Urologe an den Augusta-Krankenanstalten. „Man darf nicht nachlassen, den Menschen dieses wichtige Thema immer wieder nahe zu bringen. Es gibt einen dringenden Aufklärungs- und Handlungsbedarf.“



Am WAZ-Telefon: (v.l.) Dr. Ubrig, Dr. Poser und Matthias Boehme. FOTOS: AUGUSTA

Dem kommen die Augusta-Klinik und ihre Partner in der nächsten Woche gleich an zwei Tagen nach.

Am Dienstag, 21. Januar, beantworten Dr. Ubrig und die niedergelassene Urologen Dr. Dirk Poser und Matthias Boehme die Fragen der WAZ-Leserinnen und -Leser. Die Telefone sind von 15 bis 17 Uhr ge-

schaltet. Die Fachärzte sind unter den Rufnummern 0234/966 14 99 und 0234/966 14 38 zu erreichen.

Die drei Ärzte zählen am Mittwoch, 22. Januar, auch zu den Referenten eines Info-Nachmittags der Augusta-Klinik. Zum Start ins Jubiläumsjahr (das Krankenhaus feiert 150-jähriges Bestehen) heißt es von 15 bis 17 Uhr: „Harn-Inkontinenz bei Mann und Frau: Was kann man heute tun?“ In der Aula des Institutsgebäudes an der Bergstraße geht es um Medikamente gegen die Reizblase, künstliche Schließmuskel, Harnröhren-Bändchen und die Möglichkeit, mit Gymnastik und Sport einer Inkontinenz im Alter vorzubeugen.